Z
2419

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-89629-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-89629-p0002-7

QK 486 v. Blansdorff

Zc 2419

Christliche HochzeitPredigt/

Von der Lust vnd Frewde eines Mannes an seinem Weibe.

Aus dem PredigerBuch am 9. Cap.

An dem Hochzeitlichen EhrenTage

Des Ehrenvesten/ vnd Mannhafften

Herrn

Gottfried Krohens/

Vnter dem löblichen Löserischen Regiment

gewesenen Fendrichs vnd Leutenants zu Fuß.

So wohl:

Der Erbaren/ VielEhrenTugendreichen

Jungfrawen Catharinen/

Des weyland Edlen/Ehrenvesten/ vnd Hochbenamten HerrnChristoph Blanßdorffs auff Görbitz

seliger Gedächtnüß/ hinterlassenen Eheleiblichen Tochter.

Auff dem Haus Elberßdorff erkleret vnd gehalten

den 25. Aprilis/ Anno 1638.

Von

Iacobo Stechern/ Pfarrern zu Porschendorff vnd Liebethal.

Dreßden/ bey Gimel Bergens Sel. Wittib vnd Erben/ Anno 1639.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-89629-p0003-2

Dem Ehrenvesten/ vnd Mannhafften/
Herrn
Gottfried Krohen/
Vnter dem löblichen Löserischen Regiment gewesenen Fendrichen/ vnd Leutenanten zu Fuß/ Seinem vielgünstigen/ geehrten / werthen Freunde/

So wohl

Der Erbaren/ Viel Ehren Tugendreichen
Frawen
Catharinen /
Dessen Hertzlieben/ vnd Ehelichen Hauß-Ehren / Seiner in Ehren günstigen
Freundin/

Vbergiebt diese Predigt/ auff derselben begehren/ zum Ehrengedächtnüß/ vnd glückseligen/ frölichen/ vnd gesegneten Newen Jahr/ nebenst hertzlicher wüntschung aller zu Seel vnd Leib ersprießlicher / vnd gedeylicher Wohlfahrt/

Jacobus Stecher/ Pfarrer.

Eine kurtze Erinnerung/

welche/ den 24. Aprilis/ auff den Abend/ vor der Copulation, ist gehalten worden.

Jelgeliebte/ vnd in Christo außerwehlte Freunde/ alles/ was jhr thut/ mit Worten oder mit Wercken/ daß thut alles in dem Namen JEsu/ vnd danckt Gott vñ dem Vater durch Jhn/ sagt der Apostel Paulus Col. 3. v. 17. *Coloss. 3. v. 17.*

Mit diesen worten vermahnet vns der Apostel Paulus/ daß wir nehmlich alles das jenige/ was wir glücklich vnd wohl anfangen wollen/ mit GOtt vnd in dem Nahmen JEsu anfangen sollen.

So wir nun sonst etwas mit GOtt vnd in dem Namen JEsu anfangen wollen/ so sollen wir auch den Heiligen Ehestand/ als aus welchem der Teuffel offt einen Wehstand zu machen pfleget/ mit GOtt vnd in dem Namen JEsu anfangen:

Was die Weltkinder anlanget/ so haben dieselbe/ wann sie freyen wollen/ ihre sonderliche Regeln: Da spricht

einer: Einem armen Gesellen ist nichts bessers als ein reiches Weib: Da spricht der ander: Ein schön Weib ist täglich halbe Kost: Da spricht der Dritte: Wer das Mägdlein oder Töchterlein haben wil/ der halt es mit der Mutter: Oder braucht folgende bekandte Reime:

Wer wil ein junges Mägdlein han/
Der seh zuvor die Mutter an/
Ist die fromm vnd von guten Sittn/
So mag er vmb die Tochter bittn.

Hiermit aber ist es nicht allezeit wol außgericht. Denn vom Reichthumb sagt der Apostel Paulus 1. Tim. 6. v. 9. Die da reich werden wollen/ die fallen in versuchung/ vnd Stricke/ vnd viel thörichter vnnd schädlicher Lüste/ welche versencken die Menschen ins Verderben vnd Verdamnüß.

1. Tim. 6. v. 9.

Mit Schönheit allein ist es auch nicht gethan/ wann nicht die wahre Gottesfurcht dabey ist/ welches bezeuget Salomon Proverb. 31. v. 29. also sagende: Lieblich vnd schön seyn ist nichts/ ein Weib das den HERRN fürchtet/ das sol man loben.

Prov. 31. v. 29.

Zu diesem fehlets auch offt mit ansehen der Mutter. Weil dem also/ so ist es am allerbesten/ daß man folge der obgedachten Vermahnung des Apostels Pauli/ vnd den Ehestand mit GOtt vnd in dem Nahmen JEsu anfange: So wird man es recht vnd wohl treffen. Dann GOtt ist es/ der ein fromm/ Gottfürchtiges/ vnnd vernünfftiges Weib beschehrt: Nach dem Zeugnüß Salomonis Prov. 17. v. 18. Haus vnd Güter erben die Eltern/ aber ein vernünfftig Weib kömmet vom HERRN.

17. v. 18.

Vnd dessen haben wir ein sonderliches Exempel an dem Ertzvater Jacob. Denn als derselbe noch in Labans Diensten war / vnd seine jüngste Tochter die Rahel lieb gewann / da dachte er anfänglich / er wolte sie zum Weibe bekommen / nehmlich durch seine trewe Dienste: Sprach derhalben den Laban drumb an / vnd sagte zu jhm: Ich wil dir sieben Jahr dienen vmb Rahel deine jüngste Tochter. Hiermit war Laban zwar zufrieden / vnd gab zur Antwort / Es ist besser / ich gebe sie dir / als einem andern / bleibe bey mir. Aber was geschach / damit Jacob gleichwohl erfahren mochte / daß ein frommes / Gottfürchtiges / vernünfftiges Weib vom HERRN komme / vnd bey keinem stünde / seinem gefallen nach / eine zu erwehlen / vnd zum Weibe zu nehmen / siehe / so muste er / der Jacob / gleichwohl das erste mahl / nach dem gemeinen Sprüchwort / durch den Korb fallen / vnd an stat der schönen Rahel mit der schieläugichten Lea verlieb nehmen / welche jhm der Laban / durch sonderliche List / beybrachte / zuletzt aber / durch wunderbare schickung GOttes / erlangete Jacob auch die Rahel / Gen. 29. v. 16. & seq. *Genes. 29. v. 16. & seq.*

Diesem nach / bleibets dabey / daß / wer wohl freyen wil / er sein Freyen mit GOtt vnd in dem Nahmen JEsu anfangen solle.

Vnd da ist kein zweiffel / es werden auch mit GOtt vnd in dem Nahmen JEsu angefangen haben jhren Ehestand gegenwertige zwo Christliche Personen / als nemlich / der Ehrenveste / vnnd Mannhaffte Herr Gottfried Krohe / vnter dem löblichen Löserischen Regiment gewese-

ner Fendrich vnd Leutenant zu Fuß/ als Bräutigam/ vnd die Erbare/ Viel Ehren Tugendreiche Jungfraw Catharina / des weyland Edlen / Ehrenvesten / vnnd Hochbenamten Herrn Christoph Blaußdorffs/ auff Görbitz/ seliger Gedächtnüß / hinterlassene Eheleibliche Tochter / als Braut.

Wañ Sie sich denn auch zu dreyen vnterschiedenen malen/ beydes hier/ an diesem Orth/ vnd denn auch zu Oschatz/ da vnsers gegenwertigen Herrn Bräutigams Herr Vater wohlbestalter Stad Organist ist/ auffgebieten lassen / vnd kein hindernüß einkommen/ so wollen wir hierauff in dem Nahmen JEsu zur offentlichen Copulation schreiten/ vnd sie ehrlicher weise zusammen geben.

(Hierauff ist die Copulation erfolget/ nach inhalt der gewöhnlichen Churf. Sächß. Kirchen-Agenden)

Folget nun die Hochzeit Predigt/ welche den nechstfolgenden Tag/ als den 25. Aprilis ist gehalten worden.

Proloqvium.

Eliebte vnd Andächtige in dem HErrn Christo JEsu/ auff einen guten Grund/ pfleget man zu sagen/ lässet sichs

fichs wohl bawen / Welches die erfahrung bezeuget: Denn wann ein Haus keinen richtigen Grund hat / so fället es gar leicht über einen hauffen.

Also ist es auch beschaffen mit dem Ehestande. Dann wenn solcher nicht orndlich vnd insonderheit mit andächtigem Gebeth angefangen wird / so kan er nicht bestand haben / so kan weder Glück noch Segen da seyn: Sondern da heisset es: Ehestand / Wehestand: Ja da heisset es: Ach vnd Wehe ist das Tägliche Brot in der Ehe.

In erwegung dessen / thun vnrecht alle die jenigen / so solchen Stand / durch vnordentliche Mittel / vnd ohn Gebeht / anfangen / vnd offt hinein rumpeln / wie eine wilde Saw in Strauch.

Recht Christlich vnd wohl aber haben es gegenwertige newe Eheleute gemacht / in dem Sie jhren Ehestand recht orndlich / nehmlich / nach Churfürstl. Sächß. Kirchen-Ordnung / angefangen / vnd GOtt / als Stifftern des Heiligen Ehestandes / oben angesetzet. Denn da haben sie sich nicht allein in der Kirchen bey GOtt vorbitten / vnnd gestern offentlich copuliren, vnnd zusammen geben lassen / sondern seynd auch ietzo / nebenst jhren vornehmen / vnd ansehnlichen HochzeitGästen / wiederumb erschienen / GOtt vmb eine glückliche / friedliche / gesegnete / vnnd gedeyliche Ehe / mit hertzlichem Gebeth / anzuruffen / vnd dabey GOttes Wort / von solchem Stande / wie Sie sich darinn verhalten sollen / anzuhören / welchem Zweck wir denn nachzukommen gesinnet seyn.

Roman, 9. v. 16.

Weil aber bey vns nicht stehet das wollen noch vollbringen / sondern auff GOttes erbarmen / Rom. 9. v. 16. Als wollen wir die hohe Majestät GOttes vmb hülfflichen Beystand seines Heiligen Geistes anruffen / von Hertzen bittend / daß Er vns denselben / auff beyden seiten / geben vnd verleyhen wolle / damit wir solches also mögen lehren vnd hören / daß es Jhm / als Stifftern des Heiligen Ehestandes / zu Ehren / dem Herrn Bräutigam vnd seiner hertzlieben Jungfrawen Braut zu vnterrichtung / vns allen zu erbawung vnsers Christenthumbs / vnd beförderung vnserer Seelen Heil vnd Seligkeit / gelangen möge.

Solche grosse Gnade von Göttlicher Majestät zu erlangen / so lasset vns miteinander beten ein gläubiges vnnd andächtiges Vater vnser.

Der Hochzeit Text stehet beschrieben im Prediger Buch am 9. Capitel / vnd lautet wie folget / also:

GEnuche des Lebens mit deinem Weibe / das du lieb hast / so lange du das eitel Leben hast / das dir GOtt vnter der Sonnen gegeben hat / so lange dein eitel Leben währet.

Denn

Denn das ist dein Theil im Leben/ vnd in deiner Arbeit / die du thust vnter der Sonnen.

Exordium.

Geliebte vnd Andächtige in dem HErrn Christo JEsu / wer sich in Heiliger Schrifft vmbsiehet / vnd dieselbige mit fleiß lieset / der muß bekennen / vnd sagen / daß GOtt der Heilige Geist sonderlich Frewde habe / nehmlich / mit beschreibung der Weibesbilder / insonderheit der jenigen / welche mit Frömmigkeit / vnd andern schönen Christlichen Tugenden gezieret sind. Denn also sagt der weise König Salomon Proverb. 31. v. 9. Wem ein Tugendsam Weib beschehret ist / die ist viel edler dann die köstlichen Perlen. Vnnd der weyse Mann Syr. 7. v. 21. saget / daß sie edler sey weder kein Gold. *Prov. 31. v. 9.* *Syr. 7. v. 21.*

Hierauß sehen wir / was ein Ehemann an seinem Weibe vor ein köstliches Kleinod habe / nehmlich ein solches / welches weit köstlicher ist denn Gold vnd Perlen.

Was die Perlen anlangen thun / so werden sie in dieser Welt hoch geschätzet / vnd thun vor alles andere / was man thewer kaufft / den vorzug behalten.

Was das Gold belanget/ so ist dasselbige schön/ köstlich/ vnd zu allerley Sachen nützlich. Ob nun aber schon die Perlen hoch zu schätzen/ ob auch gleich schon das Gold köstlich zu achten/ so ist doch ein Tugendsames Weib viel höher zu schätzen / vnd viel köstlicher zu achten. Denn so man den werth ansiehet / siehe/ so ist ja das Weib/ nach dem Manne/ das edleste Geschöpff auff Erden/ vnd ist anfänglich auch mit Seel vnd Leib zur Vnsterbligkeit erschaffen/ nach dem Fall aber/ durch die Erlösung vnsers HERRN JEsu Christi / zum MitErben des Ewigen Lebens angenommen worden / 1. Petr. 3. v. 7.

1. Petr. 3. v. 7.

Je hat nu GOtt das Weib so wohl geschaffen als den Mañ / auch nach dem Fall/ zum MitErben des Ewigē Lebens auff- vnd angenommen/ ob sie gleich erst gesündiget/ vnd den Mann zu sündigen gereitzet/ vnd beredet/ Gen. 2. v. 6, Daß nunmehr Mann vnnd Weib eins in CHristo/ Galat. 3. v. 28. Ey so ist ein Tugendsames/ vnnd Frommes Weib freylich hoch zu schätzen/ vnd köstlich zu achten/ inmassen denn auch darauff gesehen Herr Philippus Melanchthon/ wann er also sagt:

Genes. 2. v. 6.

Galat. 3. v. 28.

Dulce merum, dulcis conjunx, mens conscia recti,
Nil tribus his cunctis dulcius esse potest.

Das ist / vnd heist so viel:

Ein guter Wein/ vnd Ehweib fromm /
Ein Gwissen rein/ mit gutem Ruhm/
Das sind drey Stücke lobens werth /
Wer wolt was bessers wüntschn auff Erd.

Gleich wie man nun aber an Perlen vnd Golde/ als einem köstlichen Schatze/ seine Lust vnd Frewde hat/ also sol ein Mann an seinem frommen vnd tugendsamen Weibe/ als an einem köstlichen Schatze/ seine Lust vnd Frewde haben/ Weil nichts köstlichers ist/ denn ein Tugendsam Weib/ Syr. 26. v. 20. *Syr. 26. v. 20.*

Also hat an seinem Weib Eva seine Lust vnd Frewde gehabt Adam. Denn als derselbe sie vor sich gesehen/ siehe/ da hat er sich über sie/ als einem köstlichen Schatze/ höchlich erfrewet/ vnd vor grosser Frewde gesaget: Das ist doch Bein von meinen Beinen/ vnd Fleisch von meinem Fleisch/ man wird sie Männin heissen/ darumb/ daß sie vom Manne genommen ist/ Genes. 2. v. 23. *Genes. 2. v. 23.*

Vnd also hat auch vnser gegenwertiger Herr Bräutigam/ nehmlich der Ehrenveste/ vnnd Mannhaffte/ Herr Gottfried Krohe/ vnter dem löblichen Köserischen Regiment gewesener Fendrich vnd Leutenant zu Fuß/ vrsach an seiner hertzlieben Jungfrawen Braut/ der gegenwertigen Erbaren/ Viel Ehren Tugendreichen/ Jungfrawen Catharinen/ des weyland Edlen/ Ehrenvesten/ vnd Hochbenamten/ Herrn Christoph Blaußdorffs/ auff Görbitz/ seliger Gedächtnüß/ hinterlassener Eheleiblichen Tochter/ als an einem köstlichen Schatze/ seine Lust vnd Frewde zu haben/ in betrachtung/ daß Sie auch mit Frömmigkeit/ vnd andern Christlichen Tugenden gezieret ist.

Damit nu aber seine Lust vnnd Frewde an Ihr ie länger ie grösser werde/ so sollen Ihm darzu gute anleitung

geben vnsere gegenwertige worte/ welche wir ohne fernern Eingang zu erklehren vor vns nehmen / vnd E. Chr. L. zu betrachten vortragen wollen/ diß jenige nachfolgende stücklein / nehmlich:

PROPOSITIO.

Jucundissimam viri cum uxore suâ delectationem.

Die gewüntschte Lust vnd Frewde/ so ein Ehemann an seinem Weibe haben sol.

TRACTATIO.

WAs nun anlanget vnsern vorgenommenen Punct / nehmlich die Lust vnd Frewde / die ein Ehemann an seinem Weibe haben sol / so lauten gegenwertige worte davon also: Brauche des Lebens mit deinem Weibe / daß du lieb hast / so lange du das eitel Leben hast / das dir GOtt vnter der Sonnen gegeben hat / so lange dein eitel Leben währet. Denn das ist dein Theil im Leben / vnd in deiner Arbeit / die du thust vnter der Sonnen.

Diese Worte desto besser zu verstehen/ so müssen dabey viererley von vns wohl gemercket werden.

Das eine ist Viri delectatio, Daß ein Ehemann seine Lust vnd Frewde haben sol.

Das ander ist/ Delectationis declaratio, Woran ein Ehemann seine Lust vnd Frewde haben sol.

Das dritte ist/ Delectationis ratio, Warumb ein Ehemann an demselbigen seine Lust vnd Frewde haben sol.

Das vierdte ist/ Delectationis duratio, Wie lange ein Ehemann seine Lust vnd Frewde an demselbigen haben sol.

Anlangende das Erste/ so ist dasselbe Viri delectatio, Daß ein Ehemañ seine Lust vñ Frewde habẽ sol: Davõ lauten gegenwertige wort also: Brauche des Lebens. Welches so viel gesagt ist/ als wann der weise König Salomon sagt/ Proverb. 5. v. 14. Frewe dich. Vnd der Prophet Esaias 62. v. 5. Wie sich ein Bräutigam frewet. Hiemit wird angedeutet/ daß sich ein Ehemann die Trawrigkeit nicht einnehmen lassen/ noch sich zu tode grämen/ sondern seine Lust vnd Frewde haben sol. Dann ein frölich Hertze machet das Leben lustig: aber ein betrübter Muth vertrocknet die Gebeine/ Proverb. 12. v. 22. Vnd Syr. 30. v. 22. Mache dich selbst nicht trawrig/ vnd plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedancken. Dann ein frölich Hertz ist des Menschen Leben/ vnd seine Frewde ist sein langes Leben. Treibe Trawrigkeit ferne von dir/ denn Trawrigkeit tödtet viel Leute/ vnd dienet doch nirgend zu.

Prov. 5. v. 14.

Esai. 62. v. 5.

Prov. 12. v. 22.

Syr. 30. v. 22.

Gleich wie nun ein ieder Mensch Trawrigkeit von sich treiben sol/ also sol auch ein ieder Ehemañ Trawrigkeit von sich treiben/ vnd seine Lust vnd Frewde haben. Was

Was anlangen thut die Tyrannen/ vnd Bluthunde/ so haben dieselben zwar auch ihre Lust vnd Frewde/ vnd insonderheit zu der Zeit/ wann sie Christi Diener/ trewe Lehrer/ vnd Prediger/ vnd andere Christliche Hertzen/ auff allerley art/ vnd weise/ ängstigen/ quälen/ martern/ verfolgen/ vnd von einem Orth zum andern jagen: Aber solche ihre Lust vnd Frewde wird dermahl eins in ewige Trawrigkeit verwandelt werden/ Wann sie mit allen Gottlosen werden geworffen werden in den Hellischen Pful/ der mit Fewer vnd Schwefel brennet/ Apocal. 20. v. 8. Darinn sie werden geqvälet werden also/ daß der Rauch ihrer Qval auff steigen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit/ vnd sie weder Tag noch Nacht Ruhe haben werden/ Apocal. 14. v. 11.

Apocal. 20. v. 8

14. v. 11.

Anlangende das Ander/ so ist dasselbe Delectationis declaratio, Woran ein Ehemann seine Lust vnd Freude haben sol/ nehmlich an seinem Weibe. Davon melden gegenwertige Wort also: Brauche des Lebens mit deinem Weibe.

Zwar ohn ist es nicht/ daß GOtt der Allmächtige auff einmahl eine grosse menge Menschen hätte schaffen können/ aber Er hat es nicht thun wollen/ sondern nach seiner vnerforschlichen Weißheit hat Er es vor gut angesehen/ daß durch beywohnung zweyer Eheleute die Menschen sich vermehren/ vnnd jhr Beschlechte fortpflantzen sollen. Vnd dahero sagt GOtt bald zu den ersten Eheleuten/ Gen. 1. v. 28. Seyd fruchtbar/ vnd mehret euch/ vnd füllet die Erden: Welche Wort Er wiederholet/ vnd gebrauchet gegen dem Noha/ vnd seinen Söhnen/ nachdem alle andere Men-

Genes 1. v, 28.

schen

schen durch die Sündfluth / vmb jhrer Sünden willen / ersäufft / vnd ertödtet worden / Genes. 8. v. 17. Vnd also wil GOtt der HERR noch heute / daß die Menschen sich mehren / vnd Kinder zeugen sollen / welches geschehen sol / durch Christliche / vnd freundliche beywohnung zweyer ehelichen Personen / als Mannes vnd Weibes / wie solches auch der ewige Sohn GOttes / CHristus JEsus / im Newen Testament / Matth. 19. v. 5. lehret. *Genes. 8. v. 17.* *Matth. 19. v. 5.*

Vnd von solcher Christlichen Ehelichen beywohnung redet auch der Apostel Paulus / 1. Corinth. 2. v. 2. Vmb der Hurerey willen hab ein ieglicher sein eigen Weib / vnd ein iegliche hab jhren eigenen Mann. Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschafft / desselben gleichen das Weib dem Manne. Das Weib ist jhres Leibes nicht mächtig / sondern der Mann. Desselben gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig / sondern das Weib. *1. Cor. 2. v. 2.*

Diesem nach / sol ein ieglicher Ehemann seine Lust vnd Frewde an seinem Weibe haben. Dabey das wörtlein Sein / an seinem Weibe / mit sonderbarem Fleiß zu mercken ist. Denn damit wird gelehret / daß ein Ehemann seine Lust vnd Frewde nicht an eines andern / vnnd also an einem frembden Weibe haben sol / sondern an seinem / an seinem / an seinem Weibe sol er seine Lust vnd Frewde haben.

Wolte GOtt / das alle Ehemänner jhre Lust vnnd Frewde haben thäten an jhren Weibern: aber da werden jhrer viel heutiges Tages gefunden / welche an anderer Männer Weiber / oder auch bißweilen an garstigen / vnflä-

tigen Mägden / aus vnzüchtiger/ hurischer vnd Ehebrecherischer Liebe / jhre Lust vnd Frewde haben / Vnd auch offtmahls / mit jhnen Vnzucht / Hurerey / vnnd Ehebruch begehen. Solche Ehemänner bedencken nicht was Salomon

Prov. 5. v. 20. sagt / Proverb. 5. v. 20. Mein Kind / warumb wilt du dich an der Frembden ergetzen / vnd hertzest dich mit einer andern. Sie bedencken nicht was Syr. 9. v. 11. saget: Sitze

Syr. 9. v. 11. nicht bey eines andern Weibe / vnd hertze dich nicht mit jhr / vnd prasse nicht mit jhr / daß dein Hertz nicht an sie gerathe / vnd deine Sinnen nicht bethöret werden. Sie bedencken

Prov, 6. v. 27. nicht was Salomon sagt / Proverb. 6. v. 27. Kan auch iemand ein Fewer im Bosen behalten / daß seine Kleider nicht brennen? Wie solt iemand auff Kohlen gehen / daß seine Füsse nicht verbrandt würden? Also gehets / wer zu seines Nechsten Weib gehet / es bleibet keiner vngestrafft / der sie berühret. Sie bedencken nicht was Salomon ferner

v. 32. sagt / Proverb. 6. v. 32. Der mit einem Weibe die Ehe bricht / der ist ein Narr / der bringet sein Leben ins Verderben. Darzu trifft jhn Plage vnd Schande / vnd seine Schande wird nicht außgetilget. Sie bedencken nicht was Syr. 9. v. 5. sagt: Siehe nicht nach den Mägden / daß du nicht

Syr. 9. v. 5. entzündet werdest gegen sie. Henge dich nicht an die Huren / daß du nicht vmb das deine kommest. Sie bedencken

41. v. 27. nicht was Syr. 41. v. 27. ferner sagt: Schehme dich eines andern Magd zu begehren / vnnd vmb jhr Bette zu stehen. Ja sie bedencken nicht was Hebr. 13. v. 4. geschrieben ste-

Hebr. 13. v. 4. het: Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen / vnd das Ehebett vnbefleckt. Die Hurer aber / vnd Ehebrecher wird GOtt richten.

Wel-

Welcher aber ein recht Christlicher Ehemann seyn wil / der sol solches alles bedencken / vnd dahero einig vnnd allein an seinem Weibe seine Lust vnd Frewde haben.

Daß aber auch Salomon hinzu setzet diese worte: die du lieb hast / so wil er damit lehren / daß ein ieglicher Ehemann sein Weib lieben sol: Inmassen dann der Apostel Paulus ins gemein alle Ehemänner zur Liebe gegen jhre Weiber vermahnen thut / Ephes. 5. v. 25. also sagende: Jhr Männer liebet ewere Weiber / gleich wie CHristus geliebet hat die Gemeine / vnd hat sich selbst für sie gegeben / auff daß Er sie heiliget / vnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort / auff daß sie Jhm selbst darstellet eine Gemeine die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel / oder des etwas / sondern daß sie heilig sey / vnd vnsträflich. Also sollen auch die Männer jhre Weiber lieben / als jhre eigene Leiber. Wer sein Weib lieb hat / der liebet sich selbst. Deñ niemand hat iemahls sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nehret es / vnd pfleget sein / gleich wie auch der HERR die Gemeine. Vnnd abermahl sagt er / Colos. 3. v. 19. Jhr Männer liebet ewere Weiber / vnnd seid nicht bitter gegen sie. *Ephes. 5. v. 25.* *Colos. 3. v. 19.*

Zu dieser Vermahnung Pauli sol ein ieglicher Ehemann nach leben / vnd sein Weib lieb haben / wann sie auch gleich äusserlich nicht schön sey: Ja wenn sie auch gleich mit einem oder dem andern Menschlichen Gebrechen behafftet sey / weil es heist / Nulla est, qvæ sine crimine vivit, das ist / Es ist keine zu finden / welche ohn Gebrechen ist / in erwe-

gung/ daß wir alle des Ruhms mangeln/ den wir an GOtt
Rom. 3. v. 23. haben sollen / Rom. 3. v. 23.

Sol aber ein Ehemann sein Weib lieb haben/ so muß sie es auch darnach machen: Sie muß practiciren, was der Poet sagt: Ut ameris amabilis esto, das ist/ Wilt du daß man dich liebe/ so must du dich liebreich vnnd lieblich erzeigen. Da muß sie den Mann auch lieben: Vnd muß lieblich
Prov. 5. v. 14. seyn wie eine Hindin/ vnd holdselig wie ein Rehe/ Prov. 5. v. 14.

Anlangende das Dritte/ so ist dasselbe/ Delectationis ratio, Die Vrsach/ vmb welcher willen ein Ehemann an seinem Weibe seine Lust vnd Frewde haben sol: Da sol nun ein Ehemann an seinem Weibe seine Lust vnd Frewde haben:

1. Ob vitæ hujus vanitatem, Wegen dieses Lebens Eitelkeit. Davon sagt Salomon allhie also: So lange du das eitel Leben hast/ vnd so lang dein eitel Leben währet.

Hierauß sehen wir/ wie daß vnser Leben eitel vnd vergenglich sey: Ach freylich/ freylich ist vnser Leben eitel vnd vergenglich.

Eitel vnd vergenglich ist vnser Leben/ Respectu honorum, was die Ehre dieser Welt betrifft. Dañ wer kan sagen/ daß der/ welcher ietzt in hohen Ehren schwebet/ darinn biß an sein Ende verbleiben werde; Ach keiner kan solches sagen/ ich betrachtung/ daß es mit Weltlicher Ehre leichtlich geschehen ist.

Solches sehen wir an dem Haman/ welcher in so grosser Ehr geschwebet/ daß er über alle Fürsten am Hofe des

Königes Ahaßveri erhaben worden: Aber er ist endlich derselben entsetzet worden/ vnd zwar solcher gestalt/ daß man jhn in seinem eigenen Hause an einen Baum / funfftzig Ellen hoch / gehencket / welchen er dem frommen Mardochai auffrichten lassen/ Esth. 5. v. 14. Cap. 7. v. 10. Daß es recht heisset: Er stösset die Gewaltigen vom Stul/ Luc. 1. v. 12. *Esth. 5. v. 14. Cap. 7. v. 10. Luc. 1. v. 12.*

Eitel vnd vergenglich ist vnser Leben Respectu bonorum, waß dieser Welt Gütter anlanget. Dann es kan der jenige/ welcher ietzt wohl begüttert / vnd reich ist/ nicht sagen/ daß er allzeit reich bleiben/ vnd seine Gütter behalten werde.

Solches sehen wir an dem Bellisario / welchen der Keyser Justinianus sehr lieb gehabt/ auch so lieb / daß er sein Bildnüß auff die Müntze pregen/ vnd dabey schreiben lassen: Bellisarius Romanorum decus, derselbe ist ein reicher wohlhabender Mann gewesen/ hat Geld vnd Gutts genug gehabt / aber er ist endlich so arm worden / daß er am Wege hat sitzen / vnd sich des Bettelns behelffen müssen. Vnd wenn auch gleich einer oder der ander biß an das Ende reich bleiben mag/ so kan er doch von seinem Reichthumb nichts mit sich nehmen.

Solches bezeuget Job 1. v. 21. Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen/ nacket werde ich wieder dahin fahren. *Job. 1. v. 21.*

Solches bezeuget der Apostel Paulus / 1. Tim. 6. v. 6. Es ist ein grosser Gewinn/ wer Gottselig ist/ vnnd läst jhm genügen / denn wir haben nichts in die Welt bracht / *1. Tim. 6. v. 6.*

darumb offenbar ist/ wir werden auch nichts hienauß bringen.

Solches bezeuget die Christliche Kirche/ wenn sie also singet: Alles was ist auff dieser Welt/ es sey Silber/ Gold/ oder Geld/ Reichthumb/ vnd zeitlich Gutt/ das währet nur eine kleine Zeit/ vnd hilfft doch nicht zur Seligkeit.

Luc. 12, v. 21. Solches sehen wir an dem reichen Korn Juden/ Luc. 12. v. 21. Vnd an dem reichen Schlemmer/ Luc. 16. v. 22. welche von jhrem Reichthumb nichts mit sich genommen.

16. v. 22. Eitel vnd vergenglich ist vnser Leben Respectu annorum, vnsere Jahre belangend. Dann dieselben laufen schnell dahin/ also/ daß niemand vor gewiß sagen kan/ daß er den morgenden Tag erleben werde. Vnd da heist es recht/ wie Salomon sagt Proverb. 27. v. 1. Rühme dich

Proverb. 27. v. 1 nicht des morgenden Tages/ denn du weist nicht was heute sich begeben mag. Zu dem heist es/ wie die Christliche Kirche zu singen pfleget: Heut ist der Mensch schön/ jung/ vnnd lang/ sieh/ morgen ist er schwach vnd kranck/ bald muß er auch gar sterben: Gleich wie die Blumen auff dem Feld/ also wird auch die schnöde Welt/ in einem huy verderben.

Je ist es nun also bewandt/ daß das Menschliche Leben eitel/ vnd vergenglich ist/ ey so mag ein Ehemann an seinem Weibe wohl seine Lust vnd Frewde haben.

Da sol ein Ehemann an seinem Weibe seine Lust vnd Frewde haben.

2. Ob DEI ordinationem, Wegen der Ordnung GOttes. Denn GOtt hat es also geordnet/ daß das Weib des Mannes Theil sein sol in diesem Leben/ davon melden gegenwertige worte also: Das ist dein Theil im Leben.

Ist nu das Weib des Mannes Theil im Leben: Ey so ist es billich/ daß der Mann an seinem Weibe seine Lust vnd Frewde habe. Vnd warumb sol sie nicht sein Theil seyn/ ist sie doch Fleisch von seinem Fleisch/ vnd Bein von seinen Beinen/ Genes. 2. v. 23. Ist sie doch seine Gesellin/ vnd ein Weib seines Bundes/ Malach. 2. v. 14.

Genes. 2. v. 23.

Malach. 2. v. 14

Da sol ein Ehemann an seinem Weibe seine Lust vnd Frewde haben:

3. Ob Uxoris præstantiam & virtuositatem, Wegen des Weibes selbst/ vnd jhrer schönen Tugenden. Darauff Salomon allhie deutet mit dem wörtlein/ Weib/ wann er also saget: Brauche des Lebens mit deinem Weibe. Dann ein Weib ist

1. Bonum. was gutes/ nach dem Zeugnüß Salomonis/ Proverb. 18. v. 22. also lautende: Wer eine Ehefraw findet/ der findet was gutes/ vnd kan guter dinge seyn im HERRN.

Prov. 18. v. 22.

Was die Epicurischen Weltkinder anlanget/ so wird von denselben ein Weib genennet nicht bonum, was gutes/ sondern malum necessarium, ein nothwendiges Vbel/ das man nicht entrathen könte: Ja sie sagen: Es sey mala herba, ein böses Kraut/ vnd was dergleichen schand- vnd lesterliche Reden mehr seyn.

Dagegen aber wird/ wie ietzt gehöret/ ein fromm Weib in Heiliger Schrifft genennet bonum, was gutes/ vnd nicht vnbillich/ dañ sie eben so eine gute Creatur als der Mann/ ja der Materien halber weit fürtrefflicher dann der Mann ist. Dañ der Mann ist anfänglich geschaffen aus der

Erden: Das Weib aber ist geschaffen aus des Mannes Rie-
Gen. 2. v. 7. 22 be / Genes. 2. v. 7. 22. Dessen aber sol sich das Weib nicht vberheben / viel weniger darauff trotzen vnd pochen / daß sie nemlich aus der Rieben des Mannes erbawet worden / als were sie etwas besser dann der Mann / weil er anfänglich aus der Erden erschaffen: Dabey sol sie wissen / daß / weil sie nicht aus dem Haupte / sondern aus der Rieben des Mannes erschaffen / sie dem Manne nicht zum Häupte wachssen / noch jhn zwingen sol / daß er alles nach jhrem Kopff machen müsse: Wie dann heutiges Tages mancher einfältiger Bümpel vnd Ehemann im Hause klein Knecht seyn / vnd thun muß / was das Weib von jhm erfordert / vnnd haben wil: Doch aber sol das Weib ingleichen hierbey auch wissen / daß / weil sie nicht aus den Füssen / sondern aus der Riebe des Mannes erschaffen sey / sie vom Manne nicht vnter die Füsse sol getreten / noch für einen Fußhader gehalten werden.

Es sey nun aber ein Weib so gut als sie wolle / so sol sie sich doch nach dem Kopff jhres Mannes richten / jhm gehorsam vnd vnterthänig seyn. Denn also sagt GOtt selbst
3. v. 16. zum Weibe / Genes. 3. v. 16. Dein Wille sol deinem Manne vnterworffen seyn / vnd er sol dein Herr seyn. Vnd der Apostel Paulus spricht / Ephes. 5. v. 22. Die Weiber seyn vn-
Ephes. 5. v. 22. terthan jhren Männern als dem Herrn. Dann der Mann ist des Weibes Haupt / gleich wie auch CHristus das Haupt ist der Gemeine / vnd Er ist seines Leibes Heyland. Aber wie nu die Gemeine CHristo ist vnterthan / also auch die Weiber jhren Männern in allen dingen.

Wann nun ein Eheweib jhrem Manne in allen dingen wird gehorsam vnd vnterthan seyn/ so wird sie sich gewißlich fürsehen / daß sie sich nicht plauderhafftig erweisen / vnd an stat des Mannes viel plaudern/ sondern den Mann reden lassen werde: Inmassen dann heutiges Tages Weiber gefunden werden/ welche sich mit jhren Mäulern wie die Schnecken mit ihren Hörnern immer herfür thun / vnnd den Männern das wort vor dem Munde weg nehmen.

Von solchen Weibern hat Herr Lutherus seligster Gedächtnüß diese Reimen zuerzehlen pflegen:

Wann die Henne kreht vor den Han/
Vnd das Weib redet vor den Mann/
So sol man denn die Henne bratn/
Das Weib mit einem Prügl beratn.

Gleich wie aber ein Christliches Eheweib das schweigen ins gemein in gute acht nimbt: Also nimbt sie solches auch dißfalls in acht/ daß sie nehmlich nicht redet wann der Mann reden sol.

2. Ist ein Weib Dei donum, GOttes Gabe. Dann ein Tugendsames Weib wird nicht wie ein Stein auff der Gassen auffgelesen: So wächst sie auch nicht auff den Bäwmen / daß man vnter sie/ wie vnter die Birnen / mit Knütteln werffen / vnd gar leicht eine herunter werffen kündte. Ach nein: Sondern sie kömbt vom HERRN/ wie droben angehöret/ Proverb. 14. v. 14. Vnd Syr. 26. v. 3. spricht: Ein Tugendsam Weib ist eine edle Gabe/ vnd wird dem gegeben / der GOtt fürchtet. *Prov. 14. v. 14. Syr. 26. v. 3.*

Vnd dahero stehet auch von dem ersten Weibe: Er/ nehmlich GOtt/ brachte sie zu jhm/ nemlich zu dem Adam/

Genes. 2. v, 22. Genes. 2. v. 22.

3. Ist ein Weib Adjutorium, eine Behülffin des Mannes. Denn also sagt GOtt selbst/ Genes. 2. v. 18. Es ist nicht gut/ daß der Mensch alleine sey/ ich wil jhm einen Behülffen machen/ die vmb jhn sey: Welches denn allhier auch angedeutet wird mit diesen worten: Sie ist dein Theil im Leben/ vnd in deiner Arbeit/ die du thust vnter der Sonnen.

2. v. 18.

Da ist nun ein Eheweib jhres Mannes Behülffin

1. In verâ pietate, in wahrer Gottesfurcht/ daß sie mit einander GOtt fürchten/ mit einander zur Kirchen gehen/ miteinander beten/ miteinander GOtt loben. Dann ob schon eines einzelen Menschen Andacht GOtt auch lieb vnd angenehm ist/ iedoch wie eine liebliche Music allzeit lieblicher lautet/ wenn sie vollstimmig ist/ als wann ein Mensch allein singet/ also ist es auch GOtt angenehmer/ wann fromme Eheleute zusammen treten/ vnd zugleich Jhn vmb Hülffe anruffen/ auch vor erzeigte Hülffe Jhm zugleich Lob vnd Danck sagen. Vnd da ist kein zweiffel/ daß es also werden gemacht haben die zwey Eheleute/ nehmlich Zacharias vnd Elisabeth/ von welchen geschrieben stehet: Sie waren alle beyde fromm für GOtt/ vnd giengen in allen Geboten vnd Satzungen des HERRN vntadelich/ Luc. 1. v. 6.

Luc. 1. v. 6.

Da ist ein Eheweib jhres Mannes Behülffin

2. In fidâ rei familiaris administratione, In trewer verwaltung der Haußhaltung. Da wil traun eine trewe

Behülffin

Behülffin von nöthen seyn / vnd zwar nicht allein bey denen / die eine grosse / sondern auch bey denen / die eine kleine Haußhaltung führen. Insonderheit aber ist in der Haußhaltung eine trewe Behülffin von nöthen / wann der Herr oder Haußwirth bey seinem Ambte / Beruff vnd Stande / nöthig zuverrichten hat / vnd nicht allzeit selbst zu Hause seyn / vnnd bestellen kan / was zu bestellen vorfallen thut. In betrachtung dessen / sol sich ein Eheweib fein häußlich erzeigen / vnd zwar

1. Also / daß sie gerne zu Hause bleibe / vnd nicht immerdar wie eine Faselsaw von einem Hause zum andern laufe / gleich als wenn sie das Haus brennete / vmb welcher vrsachen willen ein solches häußliches Weib eine Haußehre genennet wird / Psal. 68. v. 13. Weil jhr nehmlich das Haus am besten anstehet. Vnd dahero haben auch die lieben Alten / wann sie ein häußliches Weib abbilden wollen / dasselbige auff eine Schnecke mahlen lassen / anzuzeigen / daß / gleich wie die Schnecke gerne in jhrem Häußlein bleibet / also auch ein Weib gern in jhrem Hause bleiben sol. *Psal. 68. v. 13.*

Vnd also ist fein zu Hause blieben Sara / des Ertzvaters Abrahams hertzliebes Weib. Denn als der Sohn GOttes / vor seiner Heiligen Menschwerdung / bey demselben Gastweise eingesprochen / vnd nach Saren / der Wirthin / gefraget / siehe / so ist geantwortet worden: Sara est in tabernaculo, das ist / Sara ist drinn in der Hütten / Gen. 18. v. 9. *Genes. 18. v. 9.*

2. Sol sich ein Eheweib auch also häußlich erzeigen / daß sie das Gesinde zur Arbeit anweise / auch selbst zugreif-

fe / vnd daneben das jenige / was der Herr oder Haußwirth durch seinen sawren Schweiß erwirbet / fein zu rath halte.

Prov. 31. v. 10.

Von einem solchen Häußlichen Weibe redet Salomon / Proverb. 31. v. 10. Ihres Mannes Hertze darff sich auff sie verlassen / vnd Nahrung wird jhm nicht mangeln: Sie thut jhm Liebes vnd kein Leids sein Lebenlang: Sie gehet mit Wolle vnd Flachs vmb / vnd arbeitet gerne mit jhren Händen. Sie ist wie eines Kauffmanns Schiff / das seine Nahrung von ferne bringet. Sie stehet des Nachts auff / vnd giebet Futter jhrem Hause / vnd Essen jhren Dirnen.

Syr. 26. v. 2.

Von einem solchen Häußlichen Weibe redet Syr. 26. v. 2. also: Ein Häußlich Weib ist jhrem Mann eine Frewde / vnd macht jhm ein fein ruhig Leben.

Ja damit die Haußhaltung desto besser bestellet werde / so muß Mann vnd Weib zugleich fein häußlich sich erzeigen / denn also sagt der alte Herr Matthesius:

Welcher nicht rechet vnd gabelt
Wenn die Wespe sticht vnd strabelt /
Der nimt im Winter ein Strohseil /
Fragt / Nachbar / habt jhr Hew feil.

Vnd Herr Lutherus seligster Gedächtnüß:

Der Herr muß selber seyn der Knecht /
Wil ers im Hause haben recht.
Die Fraw muß selber seyn die Magd /
Wil sie im Hause schaffen Raht.
Gesinde nimmermehr bedenckt
Was Schaden oder Frommen bringt /

Es ist jhnn nichts gelegen dran/
Weil sie es nicht vor eigen han.

Da ist ein Eheweib jhres Mannes Behülffin

3. In sedulâ liberorum educatione, In fleissiger aufferziehung der Kinder. Denn damit ist es nicht außgerichtet / wenn das Weib des Mannes Behülffin ist in vermehrung des Menschlichen Geschlechts/ daß sie jhre Kinder zeuget / wie daher Adam sein Weib Evam die Mutter der Lebendigen nennen thut/ Genes. 3. v. 20. Sondern da muß sie auch die Kinder/ die GOtt ihr vnd jhrem Manne beschehret/ erziehen helffen: Inmassen denn das Weib bey aufferziehung der Kinder ein grosses thut / nehmlich mit waschen vnd baden / mit Essen vnd Trincken / mit wiegen vnnd tragen/ mit heben vnd legen/ mit gängeln vnd führen/ mit putzen vnd schmücken/ mit worten vnd Gebehrden. *Genes. 3. v. 20.*

Solches zu thun ist das Weib schuldig / sintemahl sie auch angehet/ was der Apostel Paulus zu allen Vätern saget / Ephes. 6. v. 4. Ihr Väter reitzet ewre Kinder nicht zu Zorn / sondern ziehet sie auff in der Zucht vnd Vermahnung zu dem HERRN. *Ephes. 6. v. 4.*

Da ist ein Eheweib jhres Mannes Behülffin

4. In ferendâ calamitate, wenn sich das liebe Creutz einstellet. Deñ da gehets nicht immerdar wohl zu im Ehestande: Da sitzet man nicht immerdar im RosenGarten: Sondern da wird offtmahls aus dem Ehestand ein Wehstand / denn da findet sich im Ehestande bald Armuth/ bald Kranckheit/ bald Widerwertigkeit/ bald Verfolgung/ bald Sorgen vnd Kümmernüssen wegen der Kinder / oder wegen der Haußhaltung/ oder ander Creutz vnd Elend.

Wann es nun also hergehet/ so muß das Weib des Mannes dabey nicht spotten/ wie Jobs Weib seiner gespottet / Job. 2. v. 9. Sondern da sol das Weib dem Manne das Creutze helffen tragen/ jhn zur Gedult vermahnen/ jhn aus dem Göttlichen Wort mit Trost auffrichten/ vnd jhm freundlich zusprechen / weil es ohne diß heist/ wie Syr. 26. v. 16. sagt: Ein freundlich Weib erfrewet jhren Mann/ vnd wenn sie vernünfftig mit jhm vmbgehet/ erfrischet sie jhm sein Hertze.

Job. 2. v. 9.

Syr. 26. v. 16.

Ja/ wil iemand jetzt wissen mehr
Worzu jhm ein Weib nütze wehr/
Derselbe darff nicht lang viel fragn/
Er denck nur/ was sein Lebetagn
Jhn offt für Sorg vnd Kümmernüß
Einfellt/ heut jenes/ morgen diß/
Da er niemanden finden mag/
Der mit jhm solchs zugleiche trag/
Vnd sich besser drumb nehme an/
Auch kräfftiger jhn trösten kan/
Als sein recht treweß Ehgemahl/
Auff welchs er kan in allem fall
Sich stönen vnd gantz steiff verlassn/
Einen guten Muth dabey fassn.
Denn was einer nicht tragen kan
Darzu muß er ein Ghülffen han/
Vnd wo schwach Patienten seyn/
Denen gehört ein Tröster fein/
Drumb ordnet GOtt im Ehstand zwey/
Daß eins das andr im Creutz erfrew.

Vnd daß nun offt ein Ehegatt den andern im Creutze tröste vnd erfrewe/ das müssen auch diejenigen Eheleute/ welche es anfänglich nicht haben gläuben wollen/ bekennen/ wann nehmlich vnter jhnen ein Ehegatt vom andern durch den Tod getrennet wird/ da fähet dann der hinterlassene Ehegatte an zu klagen/ vnd zu sagen: Ach das halbe Hertz in meinem Leibe ist dahin: Ach alle meine Frewde ist dahin. Deñ da ist es mit jhm nichts anders/ als wañ er gleichsam halb todt/ vnd nur ein halber Mensch were/ also/ daß es heist:

Halber Leib giebt geringe Frewd vnd Muth/
Nimb einen Ehegatten/ der ist dir gut.

Anlangende das Vierdte/ so ist dasselbige/ Delectationis duratio, Wie lang ein Ehemann an seinem Weibe seine Lust vnd Frewde haben sol? Antwort/ Nicht nur etliche Stunden/ etliche Tage/ etliche Wochen/ sondern sein Lebenlang: denn also meldet gegenwertiger Text: Brauche des Lebens mit deinem Weibe/ das du lieb hast/ so lang du das eitel Leben hast/ vnd ferner: So lange dein eitel Leben währet.

Wann wir betrachten die beschreibung des Ehestandes/ siehe/ so wird derselbe genennet Copulatio indissolubilis, eine vnaufflößliche Verknüpffung/ welche nicht sol zutrennet werden/ biß GOtt selbst durch den zeitlichen Tod zwey Eheleute voneinander trennet.

Da sich aber ein Ehegatte selbst muthwilliger weise von dem andern trennet/ so kan es derselbe gegen GOtt vnd seinem Gewissen nicht verantworten.

Diesem nach folget hierauß vnwidersprechlich / daß der Mann an seinem Weibe seine Lust vnd Frewde haben sol nicht nur in den Hochzeittagen / oder wie die Alten geredet / so lange die Flitterwoche währet / sondern sein Lebenlang. Ja sie sol auch nicht allein währen weil das Weib jung vnd schön ist / weil das Geld vnd Büttgen währet / so sie von jhren Eltern mit sich gebracht / vnnd ererbet: Sondern sein Lebenlang / vnd was noch mehr / so sol sie auch nicht allein währen weil das Weib noch frisch vnd gesund / sondern auch wenn sie schwach vnd kranck ist / vnd endlich gar mit dem Tode ringet. Da sol es immer heissen: Meine ist die Schönste: Meine ist die Reichste: Meine ist die Freundlichste: Ja da sol es immer heissen: Mein Hertz / dein Hertz / ein Hertz.

Was nun dißfalls gesaget wird vom Ehemanne / das kan vnnd sol auch verstanden werden vom Eheweibe / daß sie auch an jhm jhre Lust vnd Frewde habe in Kranckheit / in Noth vnd Todt / vnd also jhr Lebenlang.

Ja es haben auch die vernünfftigen Heyden in diesem fall erkennet / daß das Eheliche Band steiff vnd feste solte gehalten werden: Dahero sie gesagt:

Vinculum adamantinum est Conjugalis amoris.

Das ist:

Kein härter Band kan seyn auff Erdn /
Als wenn jhrer zwey Ehlich werdn /
Die Lieb der Ehleut knüpfft so fest /
Daß keins das ander nicht verletzt.

Genug auff dißmahl.

Der

Christliche Hochzeit Predigt.

Der Gnädige vnd Barmhertzige GOtt / als Stiffter des Heiligen Ehestandes / verleyhe vnsern gegenwertigen newen Eheleuten / daß sie eine Christliche / bestendige / vnd jhm wohlgefällige Haußfrewde miteinander haben: Vnd zwar so lange / biß Er Sie dermahl eins zu der ewigwerenden Himmlischen Hochzeit Frewde befördere: Welches Er thun wolle vmb seines geliebten Sohnes JEsu Christi / vnsers Himmlischen Bräutigams / willen / Amen.

(O)

GOtt allein die Ehre.

Zc 2419 ok

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-89629-p0034-5

Pon Zc 2419, Qk

ULB Halle 3
002 405 652

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-89629-p0035-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-89629-p0036-6

QK 286 3

Christl
Von der Lus
Aus d
An dem
Des Ehren
Gott
Vnter dem lö
gewesenen F
Der Erba
Jungfr
Des weyland
benamten Herr
seliger Ged
Auff dem Hau
de
Iacobo Stechern/
Dreßden/bey Gimel

Z c 2419

BIBLIOTHEC
PUBLICA
ATS-BI
HALLE
(SAALE)

n
ment
n/
Hoch-
hitz
ethal.
639.

Kodak
LICENSED PRODUCT
3/Color Black
© The Tiffen Company, 2000
KODAK Color Control Patches
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-89629-p0037-2